Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 2

Artikel: Etwas aus dem Leben

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-249215

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

**Abonnem. Preis:** Halbjährlich Fr. 2. 20. Bierteljährlich " 1. 20. Franko d. d. Schweiz.

Mr. 2.

Ginruf. Gebühr: Die Zeile . 40 Rpp. Wieberhol. 5 " Senbungen frankol

Bernisches

# Polksschulblatt.

12. Jänner.

Zweiter Jahrgang.

1855.

# Etwas aus bem Leben.

"I cha d'Ching nit nume i d'Schul schife, sie musse öpis angers o mache; d'Schul git nit Brod u Chleider." Mit dieser Rede wird von tausend und tausend Eltern nicht nur der Unsleiß im Schuldes such, der Mangel an Lehrmittelbeschaffung u. dgl. beschönigt, sondern es ist das Stichwort, mit dem überhaupt die schulseindliche Richtung sich wassnet und dem Streben nach besserer Jugendbildung übersall hemmend entgegentritt. — "Me het früher nit so es Gheie gha mit der Schul, u het's eineweg chönne mache." Während der erste Einwurf noch vom Drängen des Augenblikes diktirt erscheint, so spielt er hier über auf politischen Boden, gewinnt eine scharf konservative Haltung und bildet sich aus zum entschiedenen Widerstreben gegen den Fortschritt im Allgemeinen und die Anstalten zur Aufflüsrung und geistigen Entwiselung des Volkes speziell.

Der Bauer bestimmt seine Kinder gewöhnlich wieder zu dem Stande, der ihn erzeugt hat und bei dem er, ohne besondere Bildung zu bestien, die Befriedigung seiner Bedürfnisse gefunden; in seiner Beschränktheit hält er gar oft eine bessere Bildung, als er selber gesnossen, auch für seine Kinder als überslüssig, ja er betrachtet sie in so sern als schädlich, weil ein fleißiger Schuldesuch jene der Landsabeit resp. der frühzeitigen Einführung in ihren künstigen Beruf entzieht. Erscheint ihm abet eine bessere Schuldildung für seine eigenen Kinder als überslüssig, so um so mehr noch für Kinder von Gesnen Kinder als überslüssig, so um so mehr noch für Kinder von Gesnen Kinder als überslüssig, so um so mehr noch sür Kinder von Gesnen Kinder und Taglöhnern, die er in keiner Beise gerne geistig gleichgestellt oder gar sich über den Kopf wachsen sieht. Das ist die praktische Form, in der der Aristokratismus mit Polypenarmen in's Bolksleben rekt, die geistige Beschränktheit der Maße fortpflanzt und die erzieherische Saat der Entwiselung, der innern Frische und Les

bendigkeit, so wie der schaffenden Rraft und Produftivität wo nicht

verunmöglicht, fo boch daniederhaltet und vielfach lähmt.

Die kann es bei dieser Sachlage anders sein und kommen, als daß die Leute in größter Unbeholfenheit aufwachsen und — eine Beute der Armennoth werden? Wären sie geistig gewest, über ihre Bestimsmung aufgeslärt und für ein menschenwürdiges Leben befähigt: mit einem Wort: wären sie tüchtig und in der rechten Weise geschult, so würden sie sich zu helfen wissen, wie es selbständigen Christen und Bürgern geziemt und nicht in elender Raths und Thatlosigseit den Andern zur Last sallen, und mit Bettel und Dieberei und Brandstistung das Land bedrüßen. — So aber kommt es, daß das, was auf der einen Seite an den Schulen erspart wird, auf der andern Seite verzehnfacht ausgegeben werden muß für Polizei, für Zuchthäuser und Armensteuern.

Wann wird wol folden himmelschreienden Berkehrtheiten ein

Ende gemacht?

# Ueber Schul Disziplin.

(Dritter Artifel.)

de amen ein anido'd ach ?.

Die Aufgabe der Schulzucht: "Die irrenden Zöglinge hinzubes stimmen in die Bahn der erziehungsmäßigen Entwifelung", wird geslöst durch das Mittel der Lusts und Schwerzempfindungen. Während die Erziehung im engern Sinne nach Motiven, die in ihr selbst liegen, handelt, sezt die Disziplin ihre Triebsedern in Beslohnung und Strafe und leitet zum Bessern durch Hoffnung und Kurcht.

Es klingt zwar gegenüber der gewöhnlichen Anschauungsweise faßt wie Hohn, wenn von Lust erzeugenden Zuchtmitteln die Rede sein soll. Wir reklamiren jedoch dem alten Wort auch den alten Sinn, nach welchem, wie früher!) bemerkt, die Zucht keine ausschließlich strassiche ist, sondern nur durch die Nohheit früherer Zeiten zu dieser einseitigen Fassung gebracht wurde. Hatte doch selbst das Wort "züchtigen" erweislich den Sinn: zur Besserung sich bestimmen, antreiben und nöthigen lassen durch allerlei gelinde und saufte Mitztel"?). Wir wollen aber nicht etwa sie einfach geduldet nur wissen, sondern fordern für sie, diese "gelinden und sansten Mittel", in der zuchtlichen Praris die Privrität, und verlangen im Fernern, daß die Schmerz erzeugenden Zuchtmittel erst dann in Unwendung kommen, wenn Jene zur Erwirkung des Zwekes erweislich zu schwach sind.

Wir ziehn in den Kreis der Belohnungen Alles, was uns mittelbar anspornt, befriedigt und aufmuntert, was in sittlicher Richtung zu Eifer und Thätigkeit anregt, und mit der Empfindung des

<sup>1)</sup> Nr. 9 bes I. Jahrganges Seite 66.
2) Man vergleiche bie am genannten Ort angeführten Stellen ber Luther's ichen Bibelübersezung.